
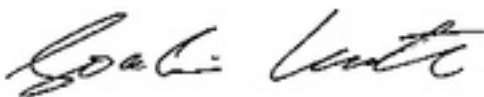


**Antrag auf Förderung aus dem Zentralen Qualitätssicherungsfonds  
der Universität Heidelberg**

<b>I. Antragsteller</b>	
Name, Vorname: Lecher, Hanno	akadem. Grad: Mag. Phil
Geburtsdatum: 19.7.1964	Fakultät: Philosophische Fakultät
Institut: Bereichsbibliothek Ostasien / Zentrum für Ostasienwissenschaften	
Telefon: 54-7674	Telefax: 54-7639
E-Mail: <a href="mailto:hanno.lecher@zo.uni-heidelberg.de">hanno.lecher@zo.uni-heidelberg.de</a>	
<b>II. Angestrebtes Projekt / geplante Maßnahme</b>	
Thema: Retrokatalogisierung noch nicht erfasster Bestände der Bereichsbibliothek Ostasien	
Beschreibung (s. Anlage), maximal 3 Seiten	
<b>III. Förderdauer:</b> 2 Jahre	
<b>IV. Antragssumme pro Semester:</b> 41.060,63 € (insgesamt 164.242,50 €)	
<b>V. Beabsichtigte Verwendung</b> Kostenart (z.B. Sachmittel, Reisekosten etc.) pro Semester: Personalkosten	
<b>VI. Erklärung des Antragstellers:</b>	
<p align="center">               18 Nov. 2013,         </p>	

Datum, Unterschrift Antragsteller (Hanno Lecher, ZO-Bibliothekar)

<b>V. ggf. Erklärung des Studiendekans und / oder des Leiters der Einrichtung</b>	
Als Studiendekan der unter I. genannten Fakultät befürworte ich diesen Antrag und erkläre gleichzeitig, dass die hier beantragte Finanzierung aus dezentralen Qualitätssicherungsmitteln nicht erbracht werden kann.	Als Leiter der unter I. genannten Einrichtung befürworte ich diesen Antrag und erkläre gleichzeitig dass die hier beantragte Finanzierung nicht aus Institutsmitteln erbracht werden kann.



18.11.2013  
Datum, Unterschrift Studiendekan Prof. Dr. Joachim Kurtz

A handwritten signature in blue ink, consisting of several loops and a long horizontal stroke at the end.

18.11.2013,  
Datum, Unterschrift Leiter  
für das ZO: Prof. Dr. Barbara Mittler

## Beschreibung der Maßnahme / des geplanten Projekts:

### 1. Titel des Vorhabens

Retrokatalogisierung noch nicht erfasster Bestände der Bereichsbibliothek Ostasien

### 2. Zusammenfassung

Mit dieser Maßnahme sollen insgesamt rund 30.000 Bände an Monographien und mehrbändigen Werken der Teilbibliotheken Sinologie und Ostasiatische Kunstgeschichte im Verbundkatalog des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) originalschriftlich katalogisiert und damit sowohl deutschlandweit als auch im lokalen Bibliothekskatalog der Universität Heidelberg HEIDI nachgewiesen und recherchierbar gemacht werden.

### 3. Ziele und Entwicklungsstrategie

Die Bereichsbibliothek Ostasien (BOA) des Zentrums für Ostasienwissenschaften wurde 2009 aus den Institutsbibliotheken der Sinologie, der Japanologie und der Ostasiatischen Kunstgeschichte gegründet und umfasst neben zahlreichen digitalen und Non-Book-Materialien rund 240.000 Bände an Print-Ressourcen. Nach der Staatsbibliothek Berlin ist sie damit die größte Bibliothek Deutschlands mit Ostasienschwerpunkt.

Besonders seit der erfolgreichen Bewerbung der Universität Heidelberg in der Exzellenzinitiative und der damit verbundenen Gründung des Clusters of Excellence *"Asia and Europe in a Global Context"* spielen die Asienstudien an der Universität Heidelberg eine immer wichtigere Rolle. Dies manifestiert sich vor allem auch im geplanten *"Centre for Asian and Transcultural Studies"* (CATS), welches Anfang 2013 vom Wissenschaftsrat positiv begutachtet und bewilligt wurde. Im Zentrum von CATS wird ein neu zu errichtender Forschungsbau stehen, der neben den Bibliotheken des SAI und der Bereichsbibliothek Ostasien auch Medialabs und ein Kollaboratorium enthalten wird. Hier sollen die in Heidelberg vorhandenen Medien und Ressourcen räumlich zusammengeführt und zugänglich gemacht werden. Ziel ist es, Forschergruppen des CATS gemeinsam mit Wissenschaftlern aus Asien und aus anderen Fachgebieten der Universität Heidelberg zusammenzubringen, um gemeinsam Forschung direkt am Material und mit den Ressourcen betreiben zu können.

Unabdingbare Voraussetzung dieses Konzeptes ist es dabei, die an der Bereichsbibliothek Ostasien vorhandene Literatur vollständig und einfach recherchierbar zu machen und bereitstellen zu können. Ein erster Schritt hierzu wurde im Jahr 2011 durch einen erfolgreichen Antrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft getan. Ziel dieses DFG-Projektes mit dem Titel "Aus 9 mach 1" ist es, einerseits die bis dahin nur über neun verschiedene Kataloge und Nachweisinstrumente recherchierbaren Bestandsinformationen in den SWB und damit nach HEIDI zu migrieren, und andererseits die physische Zusammenlegung der drei Teilbibliotheken in ein gemeinsames Gebäude vorzubereiten, indem die vorhandenen drei Signatursysteme durch ein einheitliches ersetzt werden. Diese Arbeiten werden im Juni 2014 abgeschlossen sein.

Ziel des hier beantragten Projektes ist die Retrokatalogisierung von bisher noch nicht erfassten etwa 30.000 Bänden an Monographien und mehrbändigen Werken der Teilbibliotheken Sinologie und Ostasiatische Kunstgeschichte. Gemeinsam mit den oben genannten Maßnahmen wäre dadurch erstmals der Gesamtbestand der Bereichsbibliothek Ostasien katalogisiert und auf eine einheitliche Weise in Transkription und Originalschrift recherchier- und verfügbar. Diese Maßnahmen kommen Studierenden und Forschern der gesamten Universität Heidelberg zugute, da CATS programmatisch darauf ausgelegt ist, vor allem durch interdisziplinäre Forschung mit und über seine vorhandenen Ressourcen und Materialien zu einem Erkenntnisgewinn über die engen Grenzen Europas bzw. einzelner (Methoden-) Fächer hinaus beizutragen.

### 4. Beschreibung der Situation / Ist-Stand

Im Frühjahr 2011 wurden insgesamt rund 75.000 Datensätze der Sinologie und der Japanologie aus anderen Katalogsystemen in den SWB eingespielt. Aufgrund der schlechten Datenqualität der Datensätze des Instituts für Kunstgeschichte Ostasiens (etwa 8.000 Datensätze) wurde auf die Migration dieser Daten verzichtet und eine Neukatalogisierung beschlossen.

Die Verwendung unterschiedlicher Regelwerke in den Vorgängerkatalogen sowie die teilweise sehr inhomogene Datenqualität der zu migrierenden Datensätze machten eine umfangreiche Korrektur und Nachbearbeitung im Anschluss an die erfolgte Migration notwendig. In den letzten beiden Jahren wurden im Rahmen des DFG-Projektes "Aus 9 mach 1" bereits 40.000 Datensätze manuell ergänzt, korrigiert oder neu angelegt. Die Überprüfung und Bearbeitung der restlichen Datensätze, die 2011 in den SWB eingespielt wurden, wird bis zum Ende des Projektes im Juni 2014 abgeschlossen sein, sodass zu diesem Zeitpunkt voraussichtlich rund 140.000 Titel in den Katalogen des SWB und HEIDI recherchierbar sein werden.

Darüber hinaus führen die Bibliotheken der Sinologie und der Ostasiatischen Kunstgeschichte derzeit in Eigenleistung eine Gesamtrevision ihrer Zeitschriftenbestände durch, um ihren Bestand vollständig in der Zeitschriftendatenbank (ZDB) und somit auch im SWB und in HEIDI nachweisen zu können (bisher sind über diese Kataloge nur 2.600 von insgesamt rund 6.000 Zeitschriftentiteln recherchierbar). Im Zuge dieser Revision werden auch a) die ostasiatischen Originalschriften ergänzt – was in der ZDB erst seit Mitte dieses Jahres möglich ist – und b) die Umschrift des Chinesischen (Pinyin) den Regeln angepasst, wie sie deutschlandweit für Monographien und mehrbändige Werke bereits 2011 beschlossen wurden (d.h., keine Wortbildung in der chinesischen Transkription). Im Laufe des nächsten Jahres wird auch die Bibliothek der Japanologie mit der entsprechenden Revision beginnen. Zum Ende dieser Revision werden dann alle Zeitschriftentitel der Bereichsbibliothek Ostasien über SWB und HEIDI recherchierbar sein, und zwar in Originalschrift und nach den gleichen Transkriptionsregeln, wie sie auch schon für den Buchbestand gelten. Die derzeitige Situation, in der nur etwas mehr als ein Drittel der ostasiatischen Zeitschriften im Katalog der Universität Heidelberg HEIDI überhaupt recherchierbar ist, für die außerdem sowohl die Originalschrift fehlt als auch andere Regeln der Transkription gelten, gehört dann der Vergangenheit an.

Mit Abschluss aller oben genannten Arbeiten ist dann der Großteil an gedrucktem Material der Bereichsbibliothek Ostasien einheitlich über eine Oberfläche recherchierbar. Aufgrund des extrem hohen Aufwandes bei der Katalogisierung ostasiatischer Literatur war es aber nicht möglich, auch die noch gar nicht erfassten Bestände im Rahmen der genannten Projekte mit abzuarbeiten. Dies hat unter anderem damit zu tun, dass die Katalogisierung nach dem deutschen Regelwerk RAK-WB, welches für den SWB verbindlich ist, ungleich aufwändiger und komplexer ist als die davor von den BOA-Bibliotheken benutzten US-amerikanischen bzw. japanischen Regelwerke. Darüber hinaus gibt es für die Katalogisierung der drei ostasiatischen Bibliotheken nur wenige Datensätze anderer Bibliotheken, die übernommen werden können – der Anteil an Eigenkatalogisierung liegt für alle drei Bibliotheken universitätsweit an der Spitze. Und schließlich müssen bei originalsprachlichen Werken immer auch die Originalschriften mitkatalogisiert werden, was in der Regel einen erheblichen Mehraufwand bedeutet. Dies gilt vor allem auch für Normdaten zu Personen und Körperschaften, bei denen Originalschrift eigentlich immer von den BOA-Bibliotheken ergänzt werden muss, selbst wenn von anderen Bibliotheken bereits ein vollständiger Datensatz angelegt wurde.

Die Bestände der drei Bereichsbibliotheken üben sowohl von ihrem Umfang als auch von ihrer Qualität her eine große Anziehungskraft auf Forscher im In- und Ausland aus; vor allem aber bietet sich den Studierenden mit der Vielfalt an angebotenen Ressourcen ein Lernumfeld, das nicht nur deutschlandweit seinesgleichen sucht, sondern um das wir – auch in Kombination mit den Angeboten der virtuellen Fachbibliothek Ostasien in Berlin, die in Heidelberg genutzt werden können – international beneidet werden. Im Zukunftskonzept der Universität Heidelberg, das mit dem "*Centre for Asian and Transcultural Studies*" einen weiteren Schwerpunkt im Bereich der Asienstudien setzt, spielt gerade der Bibliotheksneubau eine zentrale Rolle. Im Rahmen dieser Entwicklungen ist es von zentraler Bedeutung, den Gesamtbestand der Bereichsbibliothek Ostasien lückenlos nachweisen zu können. Daher kommt der Retrokatalogisierung der 30.000 bisher noch nicht erfassten Bände eine große Bedeutung zu, die aber – angesichts der bereits beträchtlichen Eigenleistungen – nicht mehr aus eigenen Mitteln finanziert werden kann.

## 5. Arbeitsprogramm zur Zielerreichung

Die Katalogisierung eines Bandes benötigt in der Regel 20 Minuten, für 30.000 Bände sind 10.000 Arbeitsstunden zu veranschlagen. Zuzüglich Urlaubsanspruch der Mitarbeiter/innen werden deshalb Finanzmittel für 10.770 Stunden beantragt, jeweils zur Hälfte für BA- und MA-geprüfte wissenschaftliche Hilfskräfte. MA-geprüfte wissenschaftliche Hilfskräfte sind nötig, da die Schulung sehr aufwändig und eine lange Einarbeitungsphase nötig ist, bevor die Mitarbeiter/innen fehlerfrei und effizient arbeiten können. Die bisherigen Erfahrungen im Rahmen des DFG-Projekts haben deutlich gemacht, dass es trotz höherer Kosten ökonomisch nicht sinnvoll ist, solche aufwändig geschulten Mitarbeiter/innen zu verlieren, nachdem sie ihren MA-Abschluss gemacht haben, aber gerne weiter arbeiten würden.


Der Gesamtumfang der Arbeiten wird auf vier Semester verteilt, da sowohl geeignetes Personal also auch die Anzahl der verfügbaren Arbeitsplätze begrenzt sind. In dieser Konstellation würden pro Semester sechs Mitarbeiter/innen zu je 75 Stunden pro Monat eingestellt. Für die Schulung des Personals und die Koordination der Arbeiten besteht aufgrund des seit über zwei Jahren laufenden DFG-Projektes ausreichend Erfahrung und eine eingespielte Infrastruktur, wodurch ein reibungsloser Arbeitsablauf gewährleistet ist.

## 6. Zeit- und Finanzplanung

### 6.1 Zeitplanung

- 30.000 Datensätze á 20 Minuten/Datensatz = 10.000 Arbeitsstunden.
- Zuzüglich Urlaubsanspruch werden dafür 10.770 Arbeitsstunden (BA-geprüfte wissenschaftliche Hilfskraft) benötigt (2.692 h/Semester).

### 6.2 Finanzplanung

- Kosten pro Stunde für BA-geprüfte wiss. Hilfskraft: 12,95 €;  
Kosten pro Stunde für MA-geprüfte wiss. Hilfskraft: 17,55 €;
-  Gemittelte Kosten pro Stunde: **15,25 €**
- 10.770 Arbeitsstunden \* 15,25 € = 164.242,50 € (41.060,63 €/Semester)